

Vorwort

Das Projekt „Analytische Theologie und Laientheologie“ geht auf Gespräche zwischen Ulrich Riegel und Johannes Grössl zurück, die beide zum damaligen Zeitpunkt an der Universität Siegen tätig waren. Gemeinsam unterrichteten sie das Seminar „Gott in der Grundschule angemessen zur Sprache bringen“, das systematisch-theologische und praktisch-theologische Perspektiven verband.

Im Verlauf dieser Zusammenarbeit stellte sich wiederholt die Frage nach der Relevanz theoretischer, systematisch-theologischer Modelle – etwa im Bereich der Trinitätslehre – für das theologische Nachdenken gläubiger Menschen ohne akademische Theologieausbildung (im Folgenden in Anlehnung an das Expertiseparadigma auch *Laien* genannt). Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, derartige Bedeutungen empirisch zu untersuchen, wobei als systematisch-theologischer Referenzdiskurs die analytische Theologie gewählt wurde, weil sich dieser durch seine Betonung formaler Standards als Kontrastfolie besonders eignet: Ist analytisch-theologische Modellbildung für den gelebten Glauben irrelevant? Oder zeigen sich womöglich strukturelle Ähnlichkeiten zwischen dem reflektierenden Denken theologischer Laien und den Denkbebewegungen analytischer Theolog:innen? Schnell war klar, dass sich diese Frage besonders gut am Beispiel der christlichen Soteriologie untersuchen lässt. Denn während viele theologische Fragestellungen für Menschen ohne akademisch-theologische Bildung zunächst abstrakt erscheinen, stellt sich für gläubige Menschen sehr konkret die Frage: Was hat „dieser Jesus“ eigentlich mit meinem Leben zu tun? In Liturgie, Bekenntnissen, Predigten und Gesprächen begegnen nahezu alle Gläubigen irgendwann der Vorstellung, dass Jesus die Menschen gerettet oder erlöst habe. An diesem Punkt setzt das vorliegende Projekt an: Wie deuten gläubige Menschen eine in den Raum gestellte Erlösungsmöglichkeit durch Christus?

Die Ergebnisse der Studie sind in diesem gemeinsam von den Projektleitern und den Projektmitarbeiter:innen verfassten Band festgehalten. Alle vier Verfasser:innen verantworten hierbei alle geschriebenen Teile gemeinsam. Aufgrund ihrer jeweiligen fachlichen

Expertise trugen Johannes Grössl und Johannes Kronau intensiver zu Kapitel 2–4, Ulrich Riegel und Winnie-Lotta Weghaus intensiver zu Kapitel 5–7 bei. Vor allem die vergleichenden Kapitel und die abschließende Diskussion (Kapitel 8–10) waren Ergebnis einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit und regelmäßiger gemeinsamer Treffen.

Im Rahmen des DFG-Projekts fand von 30. September bis 1. Oktober 2021 an der Universität Würzburg ein Workshop „Die Bedeutung von Laien für die Theologie“ statt. Hier danken wir Prof. Dr. Christian Bauer, Dr. Monika Kling-Witzenhausen, PD Dr. Andreas Mauz, Prof. Dr. Mirjam Schambeck und Dr. Agnes Slunitschek für deren Beiträge, die den Fortlauf des Projektes sehr bereichert haben. Insbesondere sind Anknüpfungspunkte des Projektthemas zur Diskussion um Laien-, Leute- und Jugendtheologie in der praktischen Theologie sowie zu den Forschungsfragen zum Glaubenssinn der Gläubigen und zur narrativen Theologie in der systematischen Theologie deutlich geworden. Die Ergebnisse dieses Workshops sind in *Die Bedeutung von Gläubigen für die Theologie* (Stuttgart 2022) dokumentiert.

Schließlich danken wir allen, die zum Gelingen des Projektes sowie zum Entstehen dieser Monografie beigetragen haben. Dazu gehören unter anderem die studentischen Hilfskräfte Daniela Evers, Anne Lillpopp und Nico Steinbüchel, die uns bei der Transkription der Gruppendiskussionen tatkräftig unterstützt haben, sowie Julia Eckervogt, Sarah Müller-Röhr und Natalja Pfeifer, die bei der formalen Überarbeitung mitgewirkt haben. Wir danken Prof. Dr. Rebekka Klein, Prof. Dr. Veronika Weidner und Dr. Matthias Ruf für die Aufnahme in die Reihe *Exploratio* sowie Maria Saam vom Verlag Karl Alber für die hervorragende Begleitung des Publikationsprozesses. Die Universität Paderborn unterstützte uns mit einem großzügigen Zuschuss für die Ermöglichung einer Open-Access-Publikation. Schließlich danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle Förderung des Projektes sowie für die gewährte Verlängerung, die mit den Herausforderungen empirischer Forschung im Rahmen der Coronapandemie zusammenhing.

Die Autor:innen